

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, den 27.07.2018

ANTRAG

Synagoge in der Reichenbachstraße

Die Landeshauptstadt München bezuschusst die notwendige Sanierung der ehemaligen Synagoge in der Reichenbachstraße mit dem Bund und dem Freistaat Bayern je zu einem Drittel.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich hierzu an den Bund und den Freistaat Bayern zu wenden, um von dort eine Drittel-Kostentragung zu erreichen.

Begründung:

Die Synagoge in der Reichenbachstraße ist das letzte jüdische Vorkriegsbauwerk, aus dem Jahr 1931. Sie wurde vom Architekten Gustav Meyerstein geplant und realisiert. Dieser gilt als ein Vertreter der Bauhaus-Architektur bzw. der neuen Sachlichkeit. Die Synagoge befindet sich derzeit in einem desolaten Zustand. Die Verwahrlosung darf nicht weiter voranschreiten. Leider gibt es auch Verluste in der Innenausstattung zu verzeichnen und eine bauliche Sanierung steht dringend an.

Erste Sondierungsgespräche mit der Denkmalschutz-Behörde ergaben, dass als Grundlage der Sanierung die ursprüngliche bauliche Fassung von 1931 herangezogen werden muss, nicht der Nachkriegszustand, der nach 1945 hergestellt wurde.

Die IKG hat dem Verein „Synagoge Reichenbachstraße e.V.“ die Federführung im Projekt „Sanierung Synagoge Reichenbachstraße“ übertragen. Eine erste Grobkostenschätzung aus dem Jahr 2012 beziffert 6 Mio. € Sanierungskosten. Die Kosten der baulichen Untersuchung (Studie) übernahm der Bund.

Stadtgeschichtliche und architekturhistorische Aspekte sprechen für eine finanzielle Beteiligung an der Herrichtung dieses einzigartigen Bau- und Zeitdenkmals.

Marian Offman
Richard Quaas

CSU-Stadtratsfraktion

Klaus Peter Rupp
Christian Vorländer

SPD-Stadtratsfraktion